

Klasse des Soldatenstandes, einmal wegen Hehlererei zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, einmal wegen schweren Diebstahls zu einem Jahr Gefängnis. — Kommissare ohne „Portfeuille“: Schmidt, Wilhelm, achtmal vorbestraft, Lauf, Wilhelm, siebenmal vorbestraft, Trimborn, Peter, neunmal vorbestraft, Junker Wilhelm dreimal vorbestraft, Klein, Josef, dreimal vorbestraft.

Kann dieser Skandal noch übertroffen werden

Die Krisis im Innern.

Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten für Aufrechterhaltung der Verfassung.

Berlin, 7. Nov. Laut „Voss. Zig.“ haben die früheren Koalitionsparteien (Zentrum, Demokratie und Sozialdemokratie) gestern Abend einen aus ihren Vertretern gebildeten Ausschuss mit der Aufgabe betraut, sich über die Frage eines von den Fraktionen zu erlassenden Aufrufes an die Bevölkerung schlüssig zu werden. Man kam zu dem Ergebnis, keinen gemeinsamen Aufruf der Fraktionen zu erlassen; jede einzelne Partei soll sich vielmehr getrennt an das Volk in einem Aufruf wenden, wofür jedoch einheitliche Richtlinien festgelegt wurden. Die einzelnen Aufrufe der Parteien, die heute Abend veröffentlicht werden sollen, werden alle verfassungstreuen Schichten der Staatsbürger auffordern, sich hinter die Republik zu stellen, um die Reichseinheit zu verteidigen und einem evtl. Appell der Regierung zur Unterstützung der Nachmittel des Staates Folge zu leisten. Auch die Spitzengewerkschaften der Arbeiter, Angestellten und Beamten werden einen gemeinsamen Aufruf erlassen, worin sie ihre Mitglieder auffordern, sich zum Schutze der Republik bereitzuhalten.

Ein Aufruf der Deutsch-demokratischen Partei.

Berlin, 6. Nov. In einem Aufrufe der Deutsch-demokratischen Partei wird gesagt, daß der Anschlag gewissenloser Elemente auf die Reichsverfassung an dem unbeugsamen Willen der reichstreuen Bevölkerung gescheitern müsse. Wenn die Reichsregierung es für notwendig halten sollte, im Sinne ihres Aufrufes die Reichswehr oder Polizei zum Schutze der Republik zu verstärken, so haben die waffengeübten Demokraten dem Rufe des Vaterlandes Folge zu leisten.

Der Aufruf der Sozialdemokraten.

Berlin, 6. Nov. Der sozialdemokratische Parteivorstand veröffentlicht einen Aufruf an die Sozialdemokraten und Republikaner im Reich und verweist darauf, daß die Putschisten den Kampf wolle und es deshalb falsch wäre, den Kopf in den Sand zu stecken. Neben der Reichsregierung seien die Landesregierungen berufen, den Umsturz abzuwehren. Es sei falsch, Freischärlersorganisationen zu bilden, die den Kampf mit den Putschisten aufnehmen. Nur die Angliederung an die Organe der Staatsgewalt könne helfen. Zum Schluß werden die Sozialdemokraten und Republikaner aufgefordert, sich für den Notfall bereit zu halten.

Die Beamten-, Angestellten- und Arbeitergewerkschaften gegen den Bürgerkrieg

Berlin, 7. Nov. Der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund, der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände und der Allgemeine freie Angestelltenbund erlassen folgende von ihnen unterzeichnete Kundgebung: Von außen aufs schwerste bedrängt, inmitten einer scharf zugelegten inneren Wirtschaftskrise ist die Reichseinheit und der Bestand der Republik durch einen gewaltsamen Umsturz gefährdet. Die durch die Weimarer Verfassung gewährleisteten Volksrechte sind bedroht. Die soziale und wirtschaftliche Not der Arbeiter, Angestellten, Beamten, Rentner und der übrigen unbemittelten Volksschichten wird von Tag zu Tag unerträglich. Kommt dazu noch ein Kampf der einzelnen Volksgenossen gegeneinander, so werden damit die letzten Möglichkeiten der Besserung der inner- und außerpolitischen Nöte zerstört. Die unterzeichneten gewerkschaftlichen Verbände als Vertreter des berufstätigen Volks rufen alle ihre Mitglieder und alle übrigen auf dem Boden der Reichsverfassung stehenden Volkstreue auf, sich zum Schutze der Verfassung der Republik zur Verfügung zu stellen, wie auch die Gewerkschaften selbst ihre Organisation zur Abwehr bereitzustellen.

Berordnung gegen die Beschimpfung der Reichswehr.

Berlin, 5. Nov. Der Reichswehrminister hat folgende Verordnung erlassen: Durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. September 1923 sind der Reichswehr Aufgaben übertragen worden, die mehr als bisher das Interesse der Öffentlichkeit auf sie gelenkt haben. In sachlicher Form Kritik an dem Verhalten der Reichswehr zu üben, soll niemand verwehrt werden. Es kann aber nicht gestattet werden, daß das letzte Machtmittel des Staates durch Beschimpfungen oder falsche, irreführende Verstärkungen seines Verhaltens in der Öffentlichkeit herabgewürdigt wird. Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. September verbiete ich daher alle öffentlichen Beschimpfungen der Reichswehr, sowie die öffentliche Verbreitung unwahrer Nachrichten, die geeignet sind, ihr Ansehen in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Zuwiderhandlungen werden nach § 4 der Verordnung vom 26. September 1923 bestraft. Zeitungen, die solche Beschimpfungen oder Nachrichten enthalten, sind von dem zuständigen Inhaber der vollziehenden Gewalt auf mindestens 3 Tage zu verbieten. Die Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft. (gez.): Dr. Geßler.

Die bayerische Volkspartei zur inneren Lage.

München, 6. Nov. Auf der nordbayerischen Vertrauensmännerkonferenz der Bayerischen Volkspartei in Bamberg nahmen die Abgeordneten Leicht und Held zu den politischen Fragen der Gegenwart Stellung. Leicht erklärte dabei u. a.: Wenn ein bürgerliches Reichskabinett möglich

wird, wird sich die Bayerische Volkspartei an der Regierungsbildung beteiligen. Für die Bayerische Volkspartei gibt es kein Großpreußen mehr, sondern nur ein Großdeutschland auf föderalistischer Grundlage. — Der Parteiführer Held kam auf die Treibereien der vaterländischen Verbände zu sprechen. Man vergesse, daß, ehe die vaterländischen Verbände da gewesen seien, die Bayerische Volkspartei auf der Wacht gestanden habe, und daß es ohne Bayerische Volkspartei auch keine Republik gäbe. Der Redner verurteilte weiter scharf den Nationalsozialismus. — Die Bayerische Volkspartei wendet sich jetzt gegen die Nationalsozialisten, weil Hitler erklärt hatte, daß die durch die Geschichte weggefügten Dynastien nicht mehr kommen dürften, während die Bayer. Volkspartei die Wittelsbacher wieder einsetzen will, um einen großen süddeutschen katholischen Staat zu errichten.

Die bayerische Presse fordert ein Journalistengesetz.

München, 7. Nov. Der Landesverband der bayerischen Presse fordert in einer Entschließung vom Reichsverband der deutschen Presse, nachdrücklich Schritte zur Einbringung eines Journalistengesetzes im Reichstag zu ergreifen. — Es handelt sich hier wohl um eine Stellungnahme zu den Zeitungsverboten in Bayern.

Das Wehrkreiskommando über die Truppenansammlungen an der thüringisch-bayerischen Grenze.

Stuttgart, 6. Nov. Das Wehrkreiskommando teilt mit: Ueber die Ansammlung von Kampferbänden an der bayerischen Nordgrenze werden aus thüringischen Quellen stammende, beunruhigende und stark übertriebene Nachrichten selbst von amtlichen Behörden verbreitet. Solche Alarmmeldungen amtlicher hoher Organe, die von ihrer eigenen Regierung nach ihrer Nachprüfung an Ort und Stelle dementiert werden mußten, sprachen unter anderem von der Versammlung von 4 Infanterie-Regimentern und „großen Artilleriemassen“, von der Aufstellung von Batterien sogar auf thüringischem Boden im eigenen Bezirk der meldenden Behörde u. dergl. mehr. Tatsächlich steht, wie eine sorgfältige Nachprüfung ergeben hat lediglich bayerische Landespolizei, allerdings verstärkt durch 2000 Mann Sikkspolizei, die den ortsangesessenen Organisationen entnommen ist, an der Grenze. Daß Bewegungen von Truppen des Wehrkreises V an die thüringische Südgrenze zu stattgefunden haben, ist unrichtig. Ebensovienig stehen Reichswehrtruppen der 7. bayer. Division an der bayerischen Nordgrenze.

Auflösung der proletarischen Hundertschaften in Thüringen.

Weimar, 6. Nov. Das thüringische Presseamt teilt mit: General Reinhardt hat den Kommandeur der 3. Kavalleriedivision, Generalleutnant Hasse, beauftragt, bei der augenblicklichen drohenden Lage in Thüringen durch die ihm zur Verfügung gestellten Reichswehrtruppen der thüringischen Landespolizei feste Reichsgewalt zu geben und die Auflösung der proletarischen Hundertschaften durchzuführen. Zu diesem Zweck wird Polizeioberst Müller-Brandenburg von der thüringischen Landespolizei dem General Hasse unterstellt.

Gotha, 6. Nov. Heute beim Morgengrauen wurden die Stadt Gotha und die umliegenden Ortschaften durch Reichswehrabteilungen besetzt. Es handelt sich um eine Polizeiaktion durch Durchführung der Auflösung der kommunistischen Hundertschaften. Die wichtigsten Gebäude der Stadt sind besetzt und Verhaftungen kommunistischer Führer vorgenommen worden. Es erfolgten umfangreiche Durchsuchungen nach Waffen. Weiter wurde die Druckerei des „Volkblatts“ besetzt und versiegelt. Nach beendeter Aktion werden die Truppen wahrscheinlich noch heute Gotha wieder verlassen.

Eine Erklärung der neuen sächsischen Regierung.

Dresden, 6. Nov. Im Landtag gab Ministerpräsident Felsch eine Erklärung ab, worin er sagte: Die Regierung wird es als ihre Aufgabe betrachten, auf dem Boden der Verfassung zu wirken und diese zu schützen. Es erschien geboten, die dem eigenen allgemeinen Volkswillen widersprechende reichskommissarische Verwaltung in Sachsen so rasch wie möglich durch eine ordnungsmäßige Regierung zu ersetzen, die in der Beachtung des Schutzes der Reichs- und der Landesverfassung ihre oberste Pflicht sieht. Die Regierung fordert die Achtung der Verfassung des ganzen Reiches und rücksichtsloses Vorgehen überall dort, wo wirklich ein Verfassungsbruch vorliegt. Es darf aber nicht vorkommen, daß in Deutschland die verfassungsmäßige Regierung eines Landes, die die Einheit des Reiches auf dem Boden der Reichsverfassung erhalten wissen will, durch das Reich beseitigt wird. Die Regierung stellt fest, daß bei dem Vorgehen gegen die bisherige sächsische Regierung eine Form zur Anwendung gekommen ist, die mit der Würde einer Landesregierung unvereinbar und für ein Volk in einem parlamentarisch regierten Lande unerträglich ist. Die neue Regierung stellt einen ernsthaften Versuch dar, auf verfassungsmäßig parlamentarischer Grundlage die Militärdiktatur im Lande zu beseitigen und die ordentliche Regierungsgewalt in Sachsen wiederherzustellen. — Zum Schluß spricht die Regierungserklärung die Erwartung aus, daß alle Volkstreue das soziale Gefühl höher stellen als ihr eigenes Vorteilsstreben und daß das ganze Volk mitarbeiten wird, um die hohen Güter der Wirtschaft in Freiheit zu erhalten. — Nach der Regierungserklärung wurde die Sitzung zwei Stunden ausgesetzt, um den Fraktionen eine Stellungnahme zu der Erklärung zu ermöglichen.

Am die Auflösung des sächsischen Landtags. Dresden, 6. Nov. Nach Wiederaufnahme der Landtagsitzung teilte Präsident Winkler mit, daß das Präsidium übereingekom-

men sei, die Abstimmung über den volksparteilichen Antrag auf Auflösung des Landtages und den heute eingegangenen Mißtrauensantrag der Kommunisten am Donnerstag stattfinden zu lassen. Darauf wurde in die Besprechung der Regierungserklärung eingetreten. Abgeordneter Wirth (Soz.) verlas eine Erklärung seiner Fraktion, die sich mit der Regierungserklärung einverstanden erklärte und der Regierung Felsch das Vertrauen ausdrückte. Die Abgeordneten Beutler (Deutschnat.) und Kaiser (Deutsche Volkspartei) betonten im Namen ihrer Fraktionen, daß sie kein Vertrauen zu der jetzigen Regierung hätten und für den Antrag auf Auflösung des Landtages stimmen würden. Der kommunistische Abgeordnete Böttcher, der als Finanzminister dem Kabinett Zeigner angehörte, erging sich in längeren Ausführungen über den Verlauf der Krise in Sachsen während der letzten Wochen. Er erklärte, daß auch seine Partei dem Kabinett Felsch ihr Vertrauen nicht aussprechen könne und nun für die Auflösung des Landtages stimme. Abgeordneter Dr. Seyffert erklärte sich namens der demokratischen Fraktion, die die Auflösung zur Zeit nicht für wünschenswert halte, mit der Regierungserklärung im Wesentlichen einverstanden.

Fortdauer der Geschäftsplünderungen in Berlin.

Berlin, 7. Nov. Auch im Laufe des heutigen Tages setzten sich die Ansammlungen und Plünderungen fort. U. a. raubte in der Friedrichstraße ein größerer Trupp in einer Konditorei Backwaren im Werte von 80 Billionen, plünderte ein Zigarrengeschäft und raubte aus dem jetzt plündernden Schaufenster eines Juweliers die Auslage. Neun Plünderer wurden festgenommen. Der Buttergroßhandel von Reichelt wurden verschiedene Filialen vollständig ausgeraubt. Nach polizeilicher Mitteilung wurden außer den im Laufe des Montag verhafteten 214 Personen weitere 213 Ruhestörer und Plünderer festgenommen. 117 Personen wurden bisher dem Richter vorgeführt.

Berlin, 6. Nov. Zu Plünderungen und Ausschreitungen im Scheunenviertel kam es erneut in den späten Nachmittagsstunden und am Abend. Wiederum wurden in der Münz-, Grenadier-, Sirten- und Linienstraße jüdische Geschäfte geplündert und jüdisch aussehende Personen ausgeraubt und teilweise bis aufs Hemd ausgezogen.

Beschlagnahme von Lebensmitteln in Berlin.

Berlin, 6. Nov. Auf Anordnung der Reichsregierung wurden gestern von der Wucherpolizei bei verschiedenen Berliner Firmen große Posten Mehl beschlagnahmt. Auch andere Nahrungsmittel, wie Reis, Zucker, Kartoffeln und Kunsthonig verfielen der Beschlagnahme.

Ausland.

Eine Wahlreformvorlage in Frankreich.

Paris, 5. Nov. Der Innenminister hat gestern der Kammerkommission für das allgemeine Stimmrecht ein Wahlreformprojekt unterbreitet, das die Wahlkreiseinteilung nach Regionen unter Zugrundelegung der Bevölkerungswahl vorsieht. Der Gedanke der Einteilung nach Regionen, die ursprünglich im Wesentlichen eine Art Wirtschaftsprövinzen darstellt, war im Laufe des vorigen Sommers bei der Erörterung der Wahlreform von dem Abgeordneten d'Estepare in Form eines Projekts der Kommission vorgelegt worden. Nachdem diese sich für den Plan ausgesprochen hatte, übernahm Poincaré die Verpflichtung, der Kommission ein Regierungsprojekt in diesem Sinne zu unterbreiten. Das System des Innenministers, mit dessen Vorlage die Regierung dieses Versprechen einlöst, sieht die Einteilung des festländischen Frankreichs in 25 Regionen vor. Die Zahl der Abgeordneten liegt auf Grund der regionalen Einteilung noch unter der von der Kammer bereits beschlossenen Ziffer von 530, die auf Grund der letzten Volkszählung errechnet ist. Die neue Kammer wird 490 Abgeordnete des Mutterlandes umfassen, zu denen 60 Abgeordnete Algeriens und der Kolonien hinzukommen, die durch das Regierungsprojekt nicht berührt werden. Verglichen mit der heutigen Kammer mit ihren 626 Mitgliedern wird die neue Kammer 120 Abgeordnete weniger zählen. — Die Vorlage wird vom „Nationalen Block“ zur Aufrechterhaltung seiner Herrschaft eingegeben. Sie wird zweifellos einen innerpolitischen Kampf auslösen.

Eisenbahnerstreik in Polen.

Warschau, 5. Nov. Entgegen den offiziellen Meldungen von einem Abbau des Eisenbahnerstreiks nennt die Oppositionspartei die Streiklage unverändert. „Robotnik“ bringt eine Aufforderung der sozialdemokratischen Partei zum Generalstreik, der heute Montag beginnen soll. Wie die Blätter melden, verhandelt die Regierung mit der sozialdemokratischen Partei. Sie hat sich bereit erklärt, die Standgerichte gegen die Streikenden in Krakau aufzuheben, wenn der Generalstreikaufruf zurückgezogen wird.

Warschau, 7. Nov. (Pol. Tel.-Ag.) Nach einem Abkommen zwischen der polnischen Regierung und den Vertretern der Streikenden soll der Generalstreik der Eisenbahner und der Poststreik abgebrochen werden. In Krakau kam es zu größeren Unruhen. Die von unverantwortlichen Elementen aufgestachelte Menge versuchte, einige Militär- und Polizeipatrouillen zu entwerfen. Die Militärbehörde stellte in kurzer Zeit die Ruhe wieder her.

Beginn des Prozesses gegen die Mörder des russischen Vertreters in Lausanne.

Lausanne, 5. Nov. Der Prozeß gegen Conradi, den Mörder Borowskis, des russischen Delegierten auf der Lausanner Konferenz und seinen Mitschuldigen Tolinin, beginnt heute morgen um 9 Uhr vor dem waadtländischen Gerichtshof. Die Verhandlung wird etwa 8 bis 10 Tage dauern. Die Lausanner Polizei hat strenge Überwachungsmaßnahmen getroffen.

Von der Wahrheit.

Von Wilhelm Herbert.

Die meisten Menschen können ungeheuer viel Wahrheit vertragen — über andere.

„Wenn ich die Wahrheit sagen darf“ — so lautet eine sehr üble Redensart, um eine Lüge einzuleiten.

Es gibt nichts Edleres und Notwendigeres, als für Wahrheit und Recht zu streiten — nur darf man sich dabei durch Niederlagen nicht abdrücken lassen.

Wahrheit ist für Gesellschaftsmenschen meist gleichbedeutend mit Grobheit.

„Was wahr ist, muß wahr bleiben,“ sagt gar mancher. Er gebraucht daher die Wahrheit möglichst wenig, um sie ja nicht abzunutzen.

Tinte und Druckerschwärze tragen noch immer für viele die Farbe der Wahrheit. Denn sie sagen gerne zur Bekräftigung einer Behauptung: „Ich habe es schwarz auf weiß gelesen.“ Das sollte man beim Schreiben nie vergessen.

„Was sie sagen, ist unrichtig“ ... Das ist eine objektive Aeußerung, die nicht als ehrenkränkende gilt. „Was sie sagen, ist unwahr“ ... Das gibt den subjektiven Beigeschmack der Lüge. Manchmal ist es schwierig, im Augenblick das richtige Wort zu treffen. Der Vorsichtige gibt daher am besten dem anderen immer nach.

„Ich rede immer die Wahrheit.“ Wer das sagt, lügt; denn jeder Mensch hat schwache Augenblicke. „Ich rede nie die Wahrheit.“ Auch wer das sagen wollte, würde lügen. Denn — wie eben erwähnt — jeder Mensch hat schwache Augenblicke.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 7. November 1923.

Eine Notverordnung der württ. Regierung über die Vorauszahlung von Katastersteuern.

Vorauszahlungen auf die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer für den Monat November 1923.

Nach einer Notverordnung des Staatsministeriums vom 3. November sind die Vorauszahlungen aus folgenden Katastern zu berechnen: Gefällkataster ist mit dem 10milliar-denfachen und das Gebäudekataster mit dem 70millionen-fachen des Friedenskatasters, das Gewerbekataster mit dem 750millionenfachen des Gewerbekatasters vom Rechnungsjahr 1922 zugrunde zu legen. Die Kataster sind somit aus dem rund 350- bis 375fachen der Kataster vom Monat Oktober zu berechnen; die November-Vorauszahlungen betragen also bei 5 Proz. Staatssteuer und 25 Proz. Gemeindeumlage 25 Proz. der Novemberkataster, geteilt durch 12; sie dürfen nach der Verordnung noch bis 12. Nov. einjährl. ohne Aufwertung gezahlt werden; spätere Zahlungen sind nach dem am 12. November und am Tag der Zahlung maßgebenden Goldumrechnungssatz aufzuwerten. Steuerpflichtigen, die glaubhaft nachweisen, daß ihnen die Entrichtung der Vorauszahlung in voller Höhe ohne erhebliche Härten bis 12. Nov. nicht möglich ist und daß der Anspruch durch die Stundung nicht gefährdet wird, kann die Gemeindebehörden die Vorauszahlung ganz oder teilweise stunden; solchen, die bei der Gemeindebehörde nachweisen, daß die Steuerentrichtung die Gefährdung der wirtschaftlichen Existenz, die Entziehung des für die Fortführung des Betriebs erforderlichen Kapitals oder Kredits oder die Beeinträchtigung des angemessenen Unterhalts für den Pflichten oder für seine Familie zur Folge hätte, kann die Vorauszahlung ganz oder teilweise erlassen werden. Gleichzeitig sind die Steuerföge für Wandergewerbesteuerpflichtige, die ihren Betrieb nach dem 31. Oktober 1923 beginnen, auf das 600millionenfache der in Art. 9 Abs. 1 des Gesetzes

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung betr. Erwerbslosenfürsorge.

Die Höchstätze der Erwerbslosenfürsorge betragen in der Woche vom 29. Oktober bis 3. November 1923 in allen Stufen das Doppelte der Sätze der Vorwoche, demnach

	in den Orten der Ortsklassen	
	C	D und E
	Mark	Mark
1. für männliche Personen:		Milliarden
a) über 21 Jahren	18,2	16,8
b) unter 21 Jahren	11	10,2
2. für weibliche Personen:		
a) über 21 Jahren	14,4	13,2
b) unter 21 Jahren	8,6	8
3. als Familienzuschläge für:		
a) den Ehegatten	6,6	6
b) die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige	5,4	5

Hinsichtlich des Näheren über die Auszahlung wird auf die Bekanntmachung im Staatsanzeiger Nr. 259 vom 5. November verwiesen.

Calw, den 6. November 1923.

Oberamt: Bögel Amtmann.

vom 16. Aug. 1923 genannten Sätze erhöht werden. Schließlich ist noch bestimmt worden, daß die Gemeinden und Oberamtspflegen die Steuerschuld aufzuwerten haben, wenn sie sie nicht rechtzeitig an die Staatshauptkasse abliefern. Die vorgenannten für den Monat November festgesetzten Entwertungszahlen entsprechen rund zwei Dritteln der Reichsrichtzahl für Lebenshaltungskosten, die nach dem Stand vom 22. bis 28. Okt. in Höhe von 13,671 Milliarden festgesetzt worden ist. Diese Richtzahl ist inzwischen durch die weiter fortgeschrittene Geldentwertung wohl auf mehr als das vierfache gestiegen. Gleichwohl hat das Staatsministerium mit Rücksicht auf die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage davon abgesehen, die Entwertungszahl für die Steuerzahlungen weiter zu erhöhen.

Vom Calwer Schlachthaus.

In der Zeit vom 19. Oktober bis 1. November 1923 wurden im hiesigen Schlachthaus geschlachtet: 2 Ochsen, 1 Rind, 1 Farnen, 6 Kühe, 22 Kälber, 11 Schweine und 10 Schafe.

Wie groß ist eine Milliarde?

Vor allem mußt du wissen, daß 1000 Millionen = 1 Milliarde sind. Schreibe also hinter die Eins neun Nullen = 1 000 000 000, so kannst du mit Hilfe von ein wenig Phantasie „1 Milliarde“ übersehen. Hättest du noch 1 Milliarde Sekunden zu leben, so wären das 32 Jahre. Hast du Langeweile, so lege 1 Milliarden in 1 Mark-Scheinen (zu 9,5 mm) mit der Schmalseite aneinander; du bekommst einen Streifen, der ein Viertel von der Länge des Äquators ausmacht. Weißt du, wie groß eine Goldmarke ist? Im Tagblatt steht's: 1 Goldmark = 100 Milliarden Papiermark. Du rechnest gerne. Gut! Unser Rüsturm ist 61 Meter hoch. Du nimmst dir Zeit und legst eine Goldmark, also 100 Milliarden in 1 Mark-Scheinen, von denen je 5 Stück 1 mm ausmachen, aufeinander. Reicht es zu einem Rüsturm? Du wirst überrascht sein, wenn ich Dir sage, daß Du

Anzeigen-Schlüsselzahl 130 000 000

mit deinen Scheinen 328 000 Papiertürme von der Höhe des Calwer Rüsturms bauen kannst. Nun aber lege die Papiertürme alle schön nebeneinander! Es gibt eine Strecke von 20 000 km; damit reichst du halb um den Äquator herum. Jetzt nimm vorsichtig das Riesenbündel in die Hand und zähle die „Goldmark“. Aber beeile dich ein wenig, denn Zeit ist Geld! Wie lange brauchst du? Ich sage dir, du wirst in deinem kurzen Leben nicht zu Ende kommen. Legst du in jeder Sekunde 2 Scheine hin und hättest Du damit bei Christi Geburt angefangen, so müßtest du bis zum Jahre 4750 leben, um bei täglich 8stündiger Arbeitszeit fertig zu werden.

Nun hast du wahrscheinlich schon gehört, daß wir im Ganzen 226 Milliarden Goldmark Kriegsschuldung bezahlen sollen. Nimmst du 1 Mark-Stücke (Sarggeld) und vereinigt sie zu einer Rolle, so erhältst du ein Kabel von rund 300 000 km. Wir wägen die Markstücke und nehmen eine Münze zu 5 g. Das gibt 1 130 000 t. Damit lassen sich reichlich 75 000 Eisenbahnwagen à 15 Tonnen beladen. Macht man daraus Züge zu je 30 Wagen, so erhält man 2500 Züge. Ist jeder Wagen 10 m lang, so ergäbe obige Summe einen Riesenzug von 750 000 m; das ist etwa die Strecke Berlin—Zürich.

Salunken.

Die ersten wertbeständigen Geldscheine sind kaum im Umlauf, und schon haben unaufrere Elemente ihre Hände im Spiel und suchen diese Scheine an sich zu bringen. Überall reisen sie herum, stehen an den Ausgängen der Fabriken und suchen sich mit denen in Verbindung zu setzen, die solche Scheine besitzen. Sie bieten teilweise bis zum Doppelten des Betrages in Papiergeld. Leider gibt es viele, die sich dadurch bestechen lassen, ihre Scheine zu verkaufen, statt diesen Aufkäufern das unaufrere Gewerbe mit einer tüchtigen Tracht Prügel zu verleiden. Dieses Geschmeiß, das ohne ehrliche Arbeit auf Kosten der anderen lebt, treibt durch sein schmutziges Handwerk alle Preise noch viel weiter in die Höhe, weil sie das Papiergeld immer mehr entwerten.

Rechnungsstandsunterstützung.

Auf Veranlassung des Reichsarbeitsministeriums werden diejenigen Gemeinden, die die Rechnungsstandsunterstützung für die erste Novemberhälfte nach der Reichsrichtzahl vom 25. Okt. ds. Js. (3 045 000 000) berechnet und ausbezahlt haben, ermächtigt, den Unterstützungsempfängern bis spätestens 10. November ds. Js. eine Nachzahlung für die erste Novemberhälfte bis zur Höhe des dreieinhalbfachen für diesen Zeitraum ausbezahlten Unterstützung zu gewähren. Eine Nachzahlung ist nicht zu leisten, wenn die Unterstützung nach der Reichsrichtzahl vom 1. Nov. ds. Js. (13,671 Milliarden) berechnet und ausbezahlt wurde.

Vertragsloser Zustand zwischen Ärzten und Krankenkassen.

(S.C.B.) Stuttgart, 6. Nov. Die gestrigen Verhandlungen zwischen den Landesorganisationen der Ärzte und Kassen haben zu keinem Ergebnis geführt. Infolgedessen haben sich die Ärzte genötigt, durch ihren Verband von heute vormittag 8 Uhr ab den vertragslosen Zustand einzutreten zu lassen bei allen Orts- und Betriebskrankenkassen des Landes einschließlich der staatlichen Betriebskrankenkassen. Selbstverständlich werden alle Kranken wie bisher behandelt, nur mit dem Unterschied, daß sie von jetzt ab Privatpatienten sind. Die Ersatzkassen werden hieron nicht berührt.

1) Das Auge des Buddha.

Roman von Friedrich Jacobsen.

Erstes Kapitel.

Die Schneelast auf den tief hängenden Ästen des ostpreussischen Kieferwaldes war so groß, daß man kaum zehn Schritte weit sehen konnte. Dazu kam die Nachmittagsdämmerung geschlichen, und Frau Oberförster Lachmann sagte zu ihrer Tochter, es würde wohl allmählich Zeit für die Lampe.

„Deine Augen brauchst du nicht gerade zu verderben, Lottchen,“ sagte sie hinzu, „von Weihnacht bis Ostern ist eine lange Zeit, und wer weiß, ob die Aussteuer nicht doch noch auf den Boden muß; Ulrich geht so gedrückt umher.“

Da lachten die beiden Frauen vorläufig das Licht und blickten in die fallenden Flocken.

Das Forsthaus lag abseits von der Landstraße, zwischen urakten Bäumen eingebettet; die Einsamkeit war sehr groß, aber groß war auch das Behagen in der braungetöfelten Stube; die Regierung hatte den Bau im norwegischen Stil errichtet, und der Jägerbursche Jochen Klein, der jede Freistunde mit Cooper'schen Romanen ausfüllte, meinte allen Ernstes, das wäre ganz einerlei, ob man hier wohnen täte oder in einem Blockhaus des fernen Westens.

Nur die Indianer und die Grizzlybären fehlten ihm ein bißchen.

Nach einer Weile nahm Lotte das Gespräch wieder auf. „Ulrich ist mir auch aufgefallen, Muttechen. Eiskampf kann was abwerfen, wenn es richtig bewirtschaftet wird, aber mein Verlobter hat das Gut von seinem Oheim so stark verschuldet übernommen, daß viel Glück dazu gehört.“

„Und Fleiß, mein liebes Kind.“

Das junge Mädchen hob etwas gekränkt den hübschen blonden Kopf.

„Aber, Mama, fleißig ist Ulrich doch ganz gewiß. Den ganzen Sommer hindurch saß er von früh bis spät im Sattel, um die Leute zu überwachen, und ein Gestüt, wie Eiskampf es aufzuweisen hat, findet sich in der ganzen Umgegend nicht wieder.“

Frau Lachmann seufzte.

„Das ist es ja gerade, Lottchen. Wer Kapitalien besitzt und die Sache wirklich im Großen betreibt, der kann aus ostpreussischem Pferdefleisch Goldstücke prägen; aber Ulrich fest es eben an Kapital, und sein Gestüt ist nichts weiter wie eine kostspielige Liebhaberei. Ich wollte, er hätte bei der Infanterie gedient, statt bei den Husaren.“

„Muttechen! Dieser geborene Reiter!“

„Natürlich, das steht euch Mädels in die Nase — als ich jung war, ging's mir nicht viel besser. Es ist wahr, er spielt zu Pferde eine prachtvolle Figur, und bei dem letzten Hoppegarten hat er ja auch einen Preis davongetragen. Aber ich bleibe dabei, Kind: gute Landwirte reiten nur über den Acker, und ganz tüchtige machen die Sache in Wasserstiefeln ab.“

„Kuckud“, sagte die Schwarzwälder Uhr, da war es vier, und Lottchen zündete die Lampe an. Sie trug auch das Kaffeegeschirr hinaus und traf in der Küche den Jägerburschen Klein. Der junge krausköpfige Mensch hockte am Herdfeuer, rauchte seine kurze Jagdpfeife und hatte ein schmieriges Buch auf den Knien. Die beiden Dackel lagen neben ihm vor dem warmen Feuerloch.

„Na, Jochen“, sagte das Mädchen, „ich denke, Sie sind mit meinem Vater im Revier?“

„Nä, Fräulein, ich habe Nachtdienst. Bei dem Wetter sind die verfluchten Holzdiebe unterwegs.“

„Und die Wilderer, Jochen.“

„Das wäre noch was, Fräulein, da könnte man mal darmangeshießen. Was ich hier lese —“

„Wieder mal eine Indianergeschichte?“

„Nä, diesmal heißt er Gerstädter oder so herum. Dünnerschlag, was der alles erlebt hat! Und mit der Holzmauerlei braucht man sich drüben nicht herumzuzüger.“

Lottchen lächelte glücklich.

„Ich glaube, Jochen, Sie gingen lieber heute als morgen hinüber.“

„Tut' ich auch, Fräulein, mit Zug. Und was der Herr Westen ist —“

„Mein Bräutigam?“

„Nun ja, natürlich. Auf so 'ner richtigen Farm brauchte der sich mit den Hypotheken auch nicht herumz'ärgern!“

Da ging das Mädchen still aus der Küche. Also dahin war es schon gekommen, daß die Leute sich über Ulrichs Lage aufhielten — obendrein ihr selbst ins Gesicht. Und dieser junge Mensch war noch eine treue Seele, etwas täpisch vielleicht, aber wohlmeinend und ehrlich — wie mochten andere erst die Köpfe zusammenstecken und ein Scherzengericht abhalten!

Inzwischen war der Oberförster aus dem Revier heimgekommen und stampfte im Hausflur den Schnee ab, eine Rübezahlgestalt, wie sie nur im Walde gedeihen kann, und ein wenig grimmig — aber wenn seine Weiber sich nur so scheinbar fügten, so konnten sie ihn um den Finger wickeln.

„Mergel gehabt, Alter?“ fragte Frau Lachmann nach einer Weile.

„Im — den gibt es immer, und man braucht ihn, wie das tägliche Brot. Wenn's nur das wäre, Mutter. — Was nährst du da, Lottchen?“

„Aussteuer, Papa.“

„So — Aussteuer. Wie lange seid ihr nun eigentlich verlobt — du und der Ulrich?“

„Du weißt doch, Papa, Ostern werden es zwei Jahre.“

„Richtig, und vergangenen Herbst wurdest du mündig. Also kannst du tun, was dir beliebt.“

Die beiden Frauen horchten auf. Vorreden waren sonst nicht seine Art, aber heute mußte ihn etwas drücken, womit er nicht zu Rand kommen konnte, und Lottchen legte das Nähzeug in den Schoß.

„Vater, du weißt etwas über Ulrich!“

„Desto besser, wenn du es ahnst. Der Amtsvorsteher Müller begegnete mir vorhin auf dem Schlag — er hat da Holz liegen. Und der hat es mir erzählt, es stammt also aus der besten Quelle — kurzum, Eiskampf kommt unter den Hammer, das Gut ist futsch, und dein Verlobter kann froh sein, wenn die Schulden gedeckt werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Württ. Ärzteverband hat beschlossen, um ein Entgegenkommen gegenüber den Kranken und ihrer wirtschaftlichen Lage zu zeigen, für die bisherigen Krankenkassenpflichtigen eine Gebühr anzusetzen, die weit unter der Friedensrate liegt, nämlich eine Beratungsgebühr von 0,5 Goldmark und eine Besuchsgebühr von 1 Goldmark, auf welche Sätze sich die Honorare für die übrigen ärztlichen Berrichtungen ftingemäß aufbauen. Ueber die geleistete Barzahlung erhalten die Kranken jeweils vom Arzt Quittung, die sie der Krankenkasse zur Rückvergütung vorlegen können.

(S.C.B.) Stuttgart, 6. Nov. Vom Polizeipräsidium Stuttgart wird mitgeteilt: Es mehren sich die Fälle, in denen Geschäftsleute den Versuch machen, die Annahme von Papiermark abzulehnen. Ein solches Verhalten ist verboten und nach § 2 der Verordnung zur Sicherung des Warenaumschlags vom 22. Oktober 1923 strafbar. Desgleichen ist der Versuch durchaus unzulässig, andere Zahlungsmittel an Stelle der Papiermark dadurch zu erlangen, daß für diesen Fall besondere Vorteile, etwa die Gewährung eines Rabatts, in Aussicht gestellt werden. Solche Versuche werden als unlautere Machenschaften nachdrücklich verfolgt werden.

(S.C.B.) Cannstatt, 6. Nov. Gestern abend 10 Uhr überfuhr auf der Landstraße Cannstatt-Zellbach unweit der Kaserne ein von Cannstatt kommendes Auto den Lenker eines Fuhrwerks. Der Mann, etwa 40 Jahre alt, dessen Personalien nicht festgestellt werden konnten, da das Fuhrwerk führerlos weiterfuhr, war sofort tot. Das Auto, das noch ausweichen wollte, fuhr in den Graben und wurde stark beschädigt.

(S.C.B.) Schwenningen, 6. Nov. Die hier verhafteten Kommunisten Eugen Haller, Jakob Sulan und Oskar Seifinger sind vom Rotweiler Bezirksgefängnis, wo sie in-

haftiert waren, nach einem anderen Ort verbracht worden. Am Freitag abend wurden sie vom Gefängnis ins Krankenauto gebracht und weitertransportiert. Ueber das Ziel ihrer Verbringung ist nichts bekannt.

(S.C.B.) Eningen u. A., 6. Nov. In der Morgenfrühe wurden die Führer der Kommunisten von auswärtiger Schutzpolizei festgenommen und in Autos weggebracht.

(S.C.B.) Irrendorf N. Tuttingen, 6. Nov. Der etwas abseits vom Dorfe gelegene Schuppen des Bauern Nikolaus Reibholz ist abgebrannt. Reiche Futtermittel, sowie die einigen Bürgern gehörende große Dreschmaschine samt dem wertvollen Ledertreibriemen wurden vernichtet. Nur eine Nähmaschine konnte dem Feuer entzogen werden. Brandstiftung wird mit Sicherheit angenommen.

(S.C.B.) Geislingen a. St., 6. Nov. Der Bahnarbeiter B. Scheifele wurde beim Weiler Uebergang von einer großen Schiebelokomotive angefahren. Der Körper des Verunglückten wurde durch den Stoß aus dem Gleis geschleudert, aber die Füße wurden von den Rädern erfasst, und der eine am Knöchel, der andere unterhalb des Knies abgefahren.

(S.C.B.) Ellwangen, 6. Nov. In einem Fialort der Stadt ist eine Person an Hungertyphus erkrankt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefkurse.	
1 Dollar	421,05 Ma.
1 Goldmark	100,25 Ma.
1 Schweiz. Franken	75,589 Ma.
1 franz. Franken	24,461 Ma.
1 holl. Gulden	165,412 Ma.
Reichsindex für Lebenshaltung	13,671
Geldumrechnungsjahr für Steuern	100

Märkte.

(S.C.B.) Stuttgart, 6. Nov. (Vom Wochenmarkt.) Heute kosteten in Milliarden Mark: Edeläpfel 8-10, Tafeläpfel 4-8, Schüttel-, Fall- und Mostäpfel 2-3, Spalierbirnen 8-10, Tafelbirnen 4-8, Quitten 5-10, Trauben bis zu 60, Kraut 0,5-0,6, Rotkraut 0,8-1,2, Röhrl 0,6-1,2, Zwiebeln 1-2, Spinat 1,8-3, Tomaten 2-3, gelbe Rüben 1-2 das Pfund Reittüchle 0,3-1, Salat 0,3-1, Endivie 0,6-1,2, Blumenkohl 3 bis 10, Rosenkohl 1-3, Sellerie 0,3-2 das Stück, Butter 160, Margarine 100, Schmelzmargarine 105-110, Palmin 105 das Pfund, Emmentalerkäse 30, Romabour 24, Badsteinkäse 20 die 100 Gramm, Kräuterkäse 3 der Stüpfel, Kocher 10 das Stück.

(S.C.B.) Stuttgart, 6. Nov. (Schlachtwiehmärkte.) Die Flucht vor der Papiermark hat jetzt auch die Metzger und Viehhändler mit einbezogen. Von heute ab werden die Schlachtwiehpreise nur noch in Goldpfennigen notiert, wobei eine Goldmark, entsprechend dem derzeitigen Stand des Dollars, genau auf 100 Milliarden zu stehen kommt. — Dem Dienstagmarkt waren zugeführt: 25 Ochsen, 9 Bullen, 70 Jungbullen, 65 Jungriinder, 130 Kühe, 154 Kälber, 48 Schweine, 56 Schafe, 2 Ziegen. Alles verkauft. Erlöst aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen (1 Goldmark gleich 100 Milliarden Papiermark): Ochsen 1. 43-45, 2. 32-42, Bullen 1. 42-45, 2. 30-40, Jungriinder 1. 43-45, 2. 40-42, 3. 30-38, Kühe 1. 38 bis 40, 2. 32-36, 3. 26-30, Kälber 1. 53-55, 2. 50-52, 3. 46-48, Schweine 1. 60, 2. 55-53. Verlauf des Marktes: lebhaft.

Die jetzigen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Vorteile in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Für die Schließung verantwortlich: Otto Seitzmann, Sohn, Druck und Verlag der K. Hof- und Landesdruckerei, Calw.

Bekanntmachung.

Durch die katastrophale Markverschlechterung sind die mitgeteilten

Strompreise

völlig entwertet. Wir müssen deshalb für Oktober festsetzen:

an Stromgeld

für Licht Mk. 24 Milliarden für eine
für Kraft Mk. 18 Milliarden / KW.-St.

an Zählermiete

für Lichtzähler Mk. 12 Milliarden
für Kraftzähler Mk. 24 Milliarden

Wir wissen wohl, daß diese Erhöhung einen großen Teil unserer Abnehmer schwer trifft, aber die Verhältnisse zwingen uns zu dieser Maßnahme.

Station Leinach, den 5. November 1923.

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk
Leinach-Station (G.E.L.)

Bekanntmachung des Aerztevereins Calw-Nagold.

Nachdem die Bezahlung der württemberg. Kassenärzte seit langem zu niedrig und vielfach auch verspätet erfolgte, hat sich der württembergische Aerzteverband gezwungen gesehen, die Beziehungen zu dem württemberg. Krankenkasserverband abzubrechen. Selbstverständlich werden sämtliche Kranke ärztlich weiterbehandelt, jedoch als Privatpatienten geg. Barzahlung.

Den gegen mich vorgebrachten Verleumdungen bezüglich der anzehaltenen Kartoffel-Gelder werde ich strengstens nachgehen; nachdem mir von dritter Seite Genugtuung geleistet wurde.

Heß, Geschäftsführer des Consumvereins Calw.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland

Möblierte Zimmer auch wenn reparaturbedürftig zu kaufen gesucht. Angebote an Willy Sattler Klaviermechaniker, Pforzheim Seltersstraße 18.

Piano oder Tafelklavier

mit Küchenbenützung ev. möblierte Wohnung zu mieten gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Verloren ein Zwicker

in Biechetal. Abzugeben gegen Finderlohn auf d. Geschäftsst. ds. Bl.

BREMEN

AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- und Frachtdienst mit eigenen Dampfern. Ausrüstung vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen

Reisegepäck-Versicherung
Näheres Auskunft durch **NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN** und seine Vertretungen: in Calw: Apotheker Karl Reichmann, in Stuttgart: Generalvertretung Passage-Bureau Rominger, Königstr. 15.

Neuweiler.

Die Gemeinde verkauft am Freitag, den 9. November, nachmittags 2 Uhr

ca. 20 Festmeter **Langholz**
10 Festmeter gegen Barzahlung, 10 Festmeter gegen kurzfristige Zahlung. Gemeinderat.

Billigste Preise. Prompte Bedienung. **Bandsägen** in Holzuntergestell, mit Kueillagerung, für Landwirte und Kleingewerbetreibende unentbehrlich, laufend lieferbar.
Friedrich Huber, Maschinenbau, Unterreichenbach D. A. Calw. Fernspr. 17.

Mehl verkauft geg. Kartoffeln. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.
Besuchsanzeigen und -Karten erhalten Sie rasch in der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei Calw.

Spar- und Vorschußbank Calw, eingetragene Genossenschaft m. b. H.

erledigt gewissenhaft und zu günstigen Bedingungen sämtliche bankgeschäftlichen Angelegenheiten, so die Verzinsung von Bareinlagen. — Annahme von Spargeldern. — An- und Verkauf von Wertpapieren. Vermietung von Schrankfächern in neuerbauter Stahlkammer. — Geldwechsel.

ILLUSTRIERTE KATALOGE

RUNDSCHREIBEN Wenn Reklame-Drucksachen usw. einen noch so geschickt abgefaßten Text aufweisen, so erfüllen sie ihren Zweck doch nur dann erst voll und ganz, wenn der Buchdrucker seinen Teil zur packenden Herstellung auch mit dazu beiträgt. Wirkungsvolle Ausstattung der

Reklame-Drucksachen bedingt darum stets deren Erfolg! Wirklich zweckentsprechende Drucksachen aller Art bei billigen Preisen und sorgfältiger Ausführung liefern wir in kürzester Frist

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Fernsprecher Nr. 9 Calw Lederstraße Nr. 151

PROSPEKTE PLAKATE

ADRESSKARTEN

Sie schädigen sich selbst, wenn Sie sich eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsrägen auf dem Laufenden zu erhalten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

Vor Schaden bewahren Sie sich, wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie sofort das „Calwer Tagblatt“. Sie sind dann über Preisbildungen, Käufe und Verkäufe jegl. Art unterrichtet.

Ein 1/2 Zentner schweres **Schwein** verkauft oder veräußert gegen Heu oder Frucht. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wir bringen alle Monat einmal Industrienummern heraus, die in den maßgebenden Kreisen die größte Beachtung erfahren; sie gelangen an unseren großen Abonnentenkreis, der sich über ganz Südwestdeutschland erstreckt, und an viele Groß- und Kleinfirmen unter Kreuzband. Bieten wir damit den Inserenten das beste Werbemittel, so können wir besonders auch mit unserer Spezialbeilage „Auto und Motor“ Industrie und Handel

ständig Aufträge vermitteln, die für den flotten Geschäftsgang von größter Bedeutung sind. Der Schwäbische Merkur ist stark verbreitet in der gesamten Bürgerschaft, sowie in der Geschäftswelt. Insonderheit sind es die maßgebenden Kreise von Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft, die dem altangesenen Heimatblatt die größte Beachtung schenken. Verlangen Sie bitte Probenummern und Kostenvoranschlag von der Geschäftsstelle des

Schwäbischen Merkur Stuttgart
Königstraße 20.